

Praxisforschung im NutriNet

Welche Ziele werden verfolgt?

Im NutriNet wollen Landwirt*innen mithilfe von Praxisversuchen das **Nährstoffmanagement** auf ihren Betrieben verbessern. Dabei unterstützen sie Regioberater*innen, die jeweils eine Regionalgruppe mit zehn Landwirt*innen betreuen, sowie Wissenschaftler*innen aus dem Projekt. Der Praxisforschungsprozess (vgl. Abb.1) von der Planung der Forschungsfrage bis zur Auswertung der Ergebnisse wird begleitend evaluiert. So identifizieren die Wissenschaftler*innen **Kriterien für erfolgreiche Praxisforschung**.

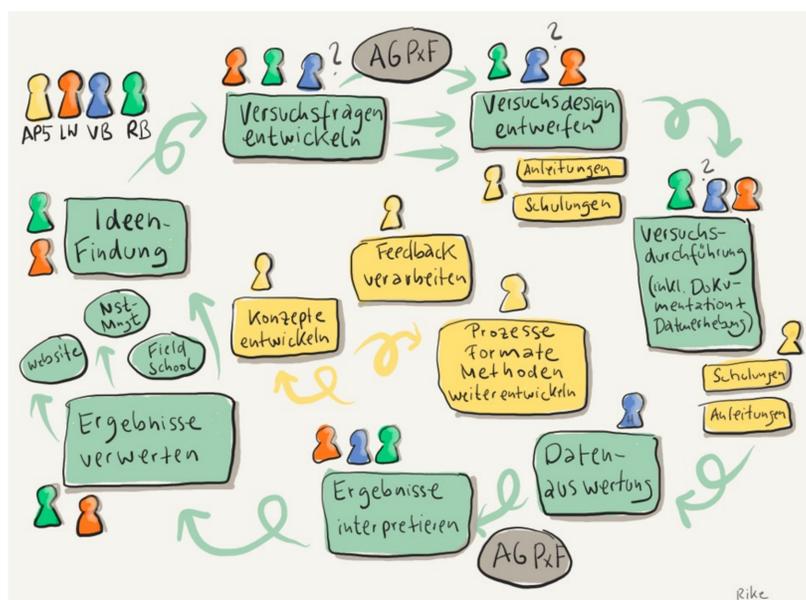


Abb. 1: Der Praxisforschungsprozess als Schema. Gelbe Figur: Projektinterne Prozessbegleitung, rote Figur: Landwirt*in, blaue Figur: Wissenschaftler*in, grüne Figur: Berater*in.

Unterschiedliche Versuchstypen

Im Projekt kommen verschiedene Versuchstypen zum Einsatz, die sich in Arbeitsaufwand und Aussagegenauigkeit unterscheiden. Den jeweils passenden Typ wählen Landwirt*innen und Regioberater*innen je nach Fragestellung gemeinsam aus.

Demoanlagen/Tastversuche können mit wenig Aufwand angelegt werden und eignen sich zur Annäherung an eine Fragestellung. Durch die geringe Anzahl an Wiederholungen sind sie nicht statistisch auswertbar. Aus den gewonnenen Beobachtungen kann abgewogen werden, ob die Fragestellung als Praxisforschungsanlage angelegt werden soll. Die Landwirt*innen sammeln so erste Erfahrungen im Anlegen von Praxisversuchen.

Praxisforschungsanlagen verfolgen eine wissenschaftliche Zielstellung und sind statistisch auswertbar. Die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens sind hier einzuhalten (Wiederholungen, Randomisierung, Gleichbehandlung, Kontrollvariante). Die Ergebnisse können den forschenden Betrieb darin unterstützen, Veränderungen im Betriebsablauf umzusetzen.

Regio-/ Netzwerkversuche werden als Demoanlage von mehreren Betrieben identisch angelegt. Der einzelne Betrieb stellt dann jeweils eine räumliche Wiederholung dar. Bei diesem Versuchstyp wird das Netzwerk genutzt, um den Aufwand für den einzelnen Betrieb möglichst gering zu halten und dennoch statistisch auswertbare Ergebnisse zu erzielen.

Die **Aussagegenauigkeit** aller Versuche erhöht sich mit der Anzahl an räumlichen und zeitlichen Wiederholungen. Wird ein vergleichbarer Versuch auf mehreren Betrieben/Schlägen durchgeführt, kann aus den Ergebnissen ggf. eine Beratungsempfehlung für unterschiedliche Standorte abgeleitet werden.

Wie sind Landwirt*innen eingebunden?

Die **Versuchsfragen** werden partizipativ entwickelt und leiten sich aus konkreten Fragestellungen der Betriebe ab. Sie werden soweit wie möglich mit dem Forschungsbedarf im Ökolandbau abgeglichen. Im NutriNet sind die forschenden Landwirt*innen zudem intensiv an der **Durchführung** der Versuche beteiligt und lernen so, auch nach Projektende eigene Praxisversuche anzulegen. Unterstützung erhalten sie hierbei von ihren Regioberater*innen. Diese erarbeiten beispielsweise Praxisanleitungen, die den Betrieben (auch nach Projektende) als Hilfestellung zur Durchführung von Versuchen dienen. Bei der **Interpretation** reflektieren Regioberater*innen und Landwirt*innen gemeinsam mit Wissenschaftler*innen, wie die Ergebnisse einzuordnen sind und ob die Versuchsfrage weiter untersucht werden soll. Die Ergebnisse stehen allen Interessierten zur Verfügung, etwa über die Projektwebseite und in Form von Fachartikeln. Kolleg*innen der projektinternen Regionalgruppen profitieren direkt von den Versuchsergebnissen, die sie in Gruppentreffen diskutieren.



Bei der Versuchsplanung wird die Arbeitsbreite der eingesetzten Maschinen berücksichtigt. Soll der Ertrag erfasst werden, ergibt sich die Parzellenbreite z.B. aus der Arbeitsbreite der Erntemaschinen. Hier wird die Versuchsfläche parzelleneise abgeerntet.
Foto: Stefan Rottstock.

Kontakt:
Anne Droscha
Demeter e.V.
anne.droscha@demeter.de

Projektpartner und -partnerinnen:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

